

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 258 (1979)

Artikel: Illa Tanner, Herisau
Autor: Schläpfer-Anderegg, Franziska
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illa Tanner, Herisau

von Franziska Schläpfer-Anderegg

Illa Tanner entstammt einer Herisauer Familie, wurde 1914 in Frauenfeld geboren und wuchs dort auf. Ihre Ferien in Herisau, während denen sie mit verwandten Kindern spielte und ihrem Onkel Paul Tanner beim Malen zusah, gehören zu den schönsten Erinnerungen. Später träumte sie von grossen Reisen und wurde Lehrerin auf einer Zuckerplantage in Nordperu. Die Eindrücke dieses Landes schilderte sie für ihre drei Buben in SJW-Heften und einem Jugendbuch. Zwei Preise des Schweizer Feuilletondienstes waren Ansporn zu weiterem Schreiben. Illa Tanner wandert viel und mit aufmerksamen Augen. Unzählige Spaziergänge im Appenzellerland brachten ihr die Heimat ihrer Vorfahren noch näher. Illa Tanner begann Schatullen, Kästen zu bemalen und wagte sich dann an ein erstes Bild. Es wurde sofort gekauft. Dies war vor vier Jahren. Seither sind viele Bilder entstanden. Anfangs 1976 stellte sie zum erstenmal in der Galerie Atrium in Rheinach BL aus, im Dezember des gleichen Jahres in der Galerie Susi Brunner in Zürich und im April 1978 in der Galerie Stöbli in Herisau. Die Kunstkommission des Kantons Thurgau hat ein Thurgauer Winterbild gekauft, und im Schweizerischen Museum für Volkskunde in Basel hängt ein Klausenbild von Illa Tanner.

Appenzeller Bauernmalerei ist gegenwärtig Mode und dadurch zum Teil auf Souvenirniveau abgesunken. Man hört von Wartelisten, Phantasiepreisen, von Malern, die im Fließbandstil ihre Kühlein pinseln. Diese hingepfusch-

ten Stücke Appenzellerland tun einem weh. Schön, dass es daneben noch andere gibt — Bilder wie diese von Illa Tanner.

Illa Tanner malt auf alte Holztafeln, die sie sich aus tannenen Möbeln und Täfern zurechtschneiden lässt. Sie malt mit einer Mischtechnik — Acrilfarben, Plakatfarben und schwarzer Tusche. Darüber kommt ein matter Lack. Bildvorlagen sind Skizzen und Fotos, die sie von ihren Wanderungen nach Hause brachte. Illa Tanner beobachtet genau, studiert die Konstruktionen der Häuser, studiert auch Kuhbeine und sonst Schwieriges. Lange und sorgfältig malt sie an einem Werk. Und immer wieder gelingt es ihr, gewisse Stimmungen ganz genau zu treffen.

Illa Tanner malt nicht, weil Bauernbilder gängige Verkaufsartikel sind, sondern weil es sie drängt, diese erlebte und erfüllte Welt auf diese Weise festzuhalten. Was entsteht, ist nicht einfach Bauernmalerei, sondern unverwechselbare Illa Tanner-Malerei. Thurgauer Riegelbauten, Appenzeller Häuser — intakte Erdenecklein weit weg von Autobahnen und Starkstrommasten. Da vermeint man, jene Einheit zwischen den Menschen und ihrer Umwelt zu spüren, die uns unwiederbringlich verloren ging.

HÖREN
 das Band, das Menschen
 verbindet. Verbessern Sie
 es durch ein Hörgerät!
 Hörberatung nach Vereinbarung
RUD. HÖLTERHOFF & CO.
 St.Gallen, Vadianstrasse 5
 Telefon 071 22 22 03